

Buch-Ausstellung in der Eisen-Bibliothek : "Eisenindustrielle Werke in zeitgenössischen Bilddarstellungen des 19. Jahrhunderts"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer-
Aktiengesellschaft**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 44

PDF erstellt am: **20.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-378095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen hat, der die in seiner Gesellschaft geltenden Wertungen und Normen ablehnt, der sich jeder Verpflichtung entzieht, die von den herrschenden Autoritäten ausgeht.

Wichtigstes Mittel der Erziehung ist die «anti-autoritäre Erziehung». Sie ist ein pädagogischer Zentralbegriff. Man versteht darunter einen Erziehungsstil, der auf Führung, Strenge, Leistungsforderung, Strafen verzichtet und Gewährenlassen, extreme Toleranz gegenüber kindlichem und jugendlichem Fehlverhalten fordert.

Die pädagogischen Ideen der «Neuen Linken» sind Bestandteil einer Strategie zur Beseitigung der marktwirtschaftlichen Ordnung. Man muss sie in diesem Zusammenhang sehen und politisch ernst nehmen. Diese Ideen sind mehr als eine pädagogische Modeströmung.

Die langfristigen Folgewirkungen dieser pädagogischen Ideen sind vermutlich den meisten ihrer Angehörigen nicht klar. Sie glauben, dass die Verwirklichung dieser Ideen tatsächlich zu vermehrter Freiheit für den Menschen und zu einer gerechteren Gesellschaftsordnung führen. Deshalb muss innerhalb der betrieblichen Bildung die Auseinandersetzung mit diesen Thesen geschehen.

Die geistige Auseinandersetzung in der Wirtschaft kann aber nur führen, wer bessere Ideen entgegen zu setzen hat. Deshalb ist eine Sammlung aller freiheitlichen Kräfte, ganz gleich welcher religiösen oder politischen Herkunft, notwendig. Geschieht

dies nicht, dann wird sich in der Wirtschaft das wiederholen, was wir an den deutschen Universitäten erlebt haben. Die Aufgabe, gegen die Pädagogik der «Neuen Linken» Widerstand zu leisten, geht daher auch jeden Unternehmer an.

Es gilt zu erkennen, dass die Wirtschaft keine Sinnfragen des Lebens lösen kann. Sinn-, Wert- und Zielfragen sind es aber, die in der Wohlstandsgesellschaft den jungen Menschen beschäftigen. Lebensstandard als solcher ist sinnlos. Die Frage: Lebensstandard wozu, muss beantwortet werden.

Die Unternehmer müssen erkennen, dass die Bildungsarbeit, soweit sie durch ihre Betriebe und Unternehmungen geleistet wird, nicht reine fachliche Ausbildung sein darf. Philosophie gehört dazu. Nur wer von der Gesellschaftsphilosophie das Ganze her sieht, kann sich mit den Ideen der «Neuen Linken» auseinandersetzen und sie widerlegen. Vor allem muss erkannt werden, dass man der Jugend bei der Suche nach geistiger Orientierung helfen muss.

Die Kritik an den pädagogischen Ideen der «Neuen Linken» sollte auf keinen Fall dazu führen, dass man unterschiedslos die Wohlstandsgesellschaft aller für verteidigungswürdig ausgibt, was von der anderen Seite angegriffen wird. Bestehende Fehlentwicklungen in der modernen Wirtschaftsgesellschaft sind zu sehen. Sie müssen behoben werden. Das kann aber nicht geschehen durch einen radikalen Bruch der gesamten Tradition, sondern nur durch geduldige Arbeit an konkreten Einzelproblemen.

Buch-Ausstellung in der Eisen-Bibliothek

«EISENINDUSTRIELLE WERKE IN ZEIT- GENÖSSISCHEN BILDDARSTELLUNGEN DES 19. JAHRHUNDERTS»

Zu der 15. Eisen-Bibliothek-Tagung ist in den Vitri-
nen des Ernst-Müller-Zimmers eine neue Ausstel-
lung aus den Beständen der Bibliothek zusammen-
gestellt worden. Diese Bildersammlung vom Aqua-
rell bis zur Photographie zeigt die Bauformen von
Hochofenwerken und Eisen- und Stahlgießereien
des 19. Jahrhunderts in ihrer Abhängigkeit von
dem zentralen Raughemäuer des alten Hochofens.

Bilder von schweizerischen, österreichischen, deut-
schen, belgischen, französischen, englischen und
nordischen Werken sind für den europäischen Be-
reich, im wesentlichen aus Werkschriften, zusam-
mengetragen worden. Ein nur kleiner Teil der
Sammlung zeigt die Anfänge der amerikanischen
Eisen- und Stahlindustrie.



*Der Präsident des Stiftungsrates,
Herr H. C. Bechtler,
bei der Eröffnungsansprache*



Rege Diskussionen

*Die Buch-Ausstellung
im Ernst-Müller-Zimmer*

